

aus 2 Substanzen besteht und auch beim Ultrazentrifugieren heterogen ist, und III von pH 8,2—6,6 kaum wandert und ausfällt, beim Ultrazentrifugieren aber homogen ist. I scheint α -kristallin zu sein, während II und III dem β - und γ -Kristallinkomplex entsprechen.

¹ Biochim. biophysica Acta (Amsterdam) **45**, 372—374 (1960). Retina Found., Dept. Ophthalm., Mass. Eye and Ear Infirm., Boston, Mass. (USA), und Dept. Chem., Karolinska Inst., Stockholm (Schweden). — ² Acta Chem. scand. **8**, 1813 (1954). — ³ Biochim. biophysica Acta (Amsterdam) **21**, 368 (1956).

E. MÜLLER, Würzburg

Über die Verwendung von Teststreifen für die Harnzuckeranalyse im klinischen Laboratorium berichtet D. MAIBAUER¹. Nach 984 vergleichenden Harnzuckeranalysen jedesmal mit Teststreifen, Nylanderprobe und Polarisierung (0,05° Ablesegenauigkeit) kommt Verf. zu dem Resultat, daß die auf der Glucoseoxydasewirkung beruhende Teststreifenprobe qualitativ gute Ergebnisse liefert, schon auf der Station von nicht qualifizierten Kräften durchgeführt werden kann und zeit- und gefäßsparend ist. Da die Probe mit allerdings bedeutend geringerer Empfindlichkeit auf Galaktose anspricht, ist sie bei der sehr seltenen Galaktosurie und bei Galaktosebelastung nicht anwendbar. Andererseits kann auch eine Galaktosurie entdeckt werden.

¹ Röntgen- u. Lab.-Prax. **14**, L 147—L 153 (1961). Innere Abt., Städt. Rudolf Virchow-Krankenhaus, Berlin.

E. MÜLLER, Würzburg

Über Beobachtungen beim Gebrauch von Anionenaustauschern bei der Bestimmung von Aminobenzosäuren, Aminophenolen und einiger verwandter Substanzen in biologischem Material berichtet S. L. TOMPSETT¹. In Fortsetzung früherer Untersuchungen² kommt Verf. zu dem Ergebnis, daß man die in Frage stehenden Verbindungen besser an Anion- als an Kationenaustauschern trennt, da bei gleich gutem analytischen Effekt die Flüssigkeitsmenge kleiner ist, die in Äther löslichen Substanzen direkt extrahiert werden können und die Trennung etwa im Harn bedeutend schneller geht. Verf. benutzt eine Säule aus 30 g Dowex I \times 10 (200/400 mesh, Chloridform), die 140 mm hoch und 15 mm dick ist. Die auf pH 7,0 eingestellten Lösungen (nach vorangehender Salzsäurehydrolyse der Harnproben) gibt er auf die Säule, wäscht mit Wasser in 100 ml-Portionen und eluiert mit 200 ml n Salzsäure. Die Ergebnisse mit 18 Verbindungen sind in 2 Tabellen zusammengestellt.

¹ Anal. chim. Acta (Amsterdam) **24**, 438—443 (1961). Biochem. Lab., Northern Gen. Hospital, Edinburgh (Schottland). — ² TOMPSETT, S. L.: Clin. chim. Acta (Amsterdam) **3**, 149 (1958); **4**, 411 (1959); **5**, 415 (1960); vgl. diese Z. **166**, 233 (1959); **176**, 233 (1960).

E. MÜLLER, Würzburg

Eine Methode zur Bestimmung von Furazolidon [3-(5-Nitrofurfuryliden-amino)-2-oxazolidinon] und Nitrofurazon (5-Nitro-2-furaldehydsemicarbazon) in Hühnergewebe teilen R. J. HERRETT und J. A. BUZARD¹ mit. Die beiden Substanzen finden zur Bekämpfung von Hühnerkrankheiten Verwendung. Die Methode ist eine Modifikation der Verfahren von J. A. BUZARD, V. R. ELLS und M. F. PAUL² sowie von J. A. BUZARD, D. M. VRABLIC und M. F. PAUL³. Aus beiden Verbindungen wird 5-Nitro-2-furaldehydphenylhydrazon hergestellt, das sich spektrophotometrisch bei 440 nm auswerten läßt. Die Modifikation besteht im wesentlichen in einer chromatographischen Trennung des Hydrazons von natürlichen Chromogenen der Leber an Aluminiumoxid. Werden Fett und Muskulatur aufgearbeitet, ist eine chromatographische Trennung nicht erforderlich. Einzelheiten sind genau angegeben. Bei der Verarbeitung von Leber lassen sich an der Säule noch 0,5 ppm abschätzen und 1 bis